

Theatermacher aus Groß Düngen will Haarmann-Story auf die Bühne bringen

Die schaurige Geschichte über den „Werwolf von Hannover“ Fritz Haarmann ist perfekter Bühnenstoff, findet Klaus Möller. Jetzt sucht er Menschen, die in seinem Theaterstück mitspielen wollen.

Von Michael Vollmer

Groß Düngen. Den Plan, die Geschichte von Hannovers Serienmörder Fritz Haarmann auf die Bühne zu bringen, hat Klaus Möller bereits vor einigen Jahren geschmiedet. „Jetzt nehme ich das Projekt in Angriff. Doch es bedarf bei diesem besonderen Stück einer umfassenden Vorbereitung“, erklärt Möller. Natürlich weiß der Theatermann, der für das Kleine Schauspiel Groß Düngen verantwortlich zeichnet, dass die Haarmann-Story nicht jedermanns Sache ist. In dem Theaterverein möchte er die Geschichte des Serienmörders aber nicht weiter vertiefen oder gar spielen.

Das Fieber, sich näher mit Fritz Haarmann – dem „Werwolf von Hannover“ – zu beschäftigen, hat ihn während der Coronazeit gepackt. Beim Renovieren seiner Wohnung hörte sich Klaus Möller diverse Hörbücher an. „True Crime ist sehr beliebt. Serienmörder sind stets ein Thema. Immer mehr Verfilmungen kommen auf den Markt. Auch über Fritz Haarmann soll etwas geplant sein“, erläutert der 60-Jährige. Schon nach kurzer Zeit war Möller der Meinung, dass die Dialoge und der Aufbau eine perfekte Bühnenversion ergeben würden. „Viele kennen ja nur das Lied mit dem Hackbeilchen“, sagt der Regisseur. Schon beim Hören war dann für ihn in seiner visuellen Vorstellung alles in trockenen Tüchern. Möller konzentrierte sich auf die Dialoge und entwickelte ein Textbuch für das geplante Theaterstück, wobei das Stück auf dem biografischen Kriminalroman „Der Werwolf von Hannover“ basiert. Die Genehmigung zur Nutzung des Textes hat er von der Autorin Franziska Steinhauer erhalten. „Es gibt meines Wissens kein Theaterstück über die gesamte Geschichte“, erklärt der Masseur. Er ist sich bewusst, dass er mit Laiendarstellern arbeitet. „Daher werden lange Monologe von Haarmann eingespielt“, erläutert der Verantwortliche.

Klaus Möller plant im Herbst 2027 sechs Aufführungen in Hannover. Die Verhandlungen mit einer Spielstätte sind so gut wie abgeschlossen. „Das Stück gehört nach Hannover. Alles andere macht keinen Sinn“, betont der Regisseur, der sich nun auf die Suche nach Darstellerinnen und Darstellern begibt. Angesprochen sind Theaterbegeisterte mit oder ohne Erfahrung, die nicht vor einem True-Crime-Fall zurückschrecken, der auf Tatsachen beruht. Rollen sind zum Beispiel eine Gruppe von Reportern, Polizeibeamte, Kommissare, Frauenrollen und natürlich die von Fritz Haarmann selbst. „Darunter gibt es sicherlich auch Texte, die es in sich haben werden. Man sollte sich trauen, einige Dinge auch auszusprechen. Es gibt auch Passagen aus den Originalverhören von Haarmann. Ein Interesse am Fall und der Figur sollte natürlich vorhanden sein“, erklärt der Egenstedter. Es sei sicherlich nicht verkehrt, ein wenig unbe-



▲ Klaus Möller möchte im Herbst 2027 die Geschichte des hannoverschen Serienmörders Fritz Haarmann auf die Bühne bringen. Dazu sucht der Egenstedter nun eine Reihe Darstellerinnen und Darsteller.

FOTO: MICHAEL VOLLMER

◀ Die Lichtbildmappe in der Mordsache Fritz Haarmann.

FOTOS: SINA SCHULDIT

▶ Das Hackbeil: Das mutmaßliche Tatwerkzeug des Serienmörders Fritz Haarmann wird im Polizeimuseum Niedersachsen gezeigt.



darft an die Sache heranzugehen. „Natürlich muss dazu auch die Optik des Darstellers passen“, so Möller. Das abendfüllende Stück ist in 62 Szenen aufgeteilt, was aufgrund des Bühnenbildes einen zügigen Szenenablauf nötig macht. Eine Sache stellt der Regisseur von Anfang an klar: Es werden die eigentlichen Morde nicht dargestellt.

Die Produktion des Haarmann-Theaterstückes wird über das Kleine Schauspiel Groß Düngen realisiert. Wer mitmachen möchte, kann sich bei Klaus Möller unter der Rufnummer 0 50 64/95 08 01 in Verbindung setzen. Es wird vorab eine Info-Veranstaltung geben, bei der der Kriminalfall ausführlich besprochen wird. „Voraussetzung ist Zu-

verlässigkeit, eine flexible Zeiteinteilung sowie ein Interesse an True Crime“, betont der Regisseur, für den das Haarmann-Theaterprojekt mittlerweile zu einer Herzenssache geworden ist. Seit einigen Jahren begleitet Klaus Möller als versierter Kenner der grausamen Haarmann-Story in Hannover regelmäßig spezielle

Stadttrundgänge, die sich mit dem Leben des Serienmörders beschäftigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauchen dabei in die düstere Vergangenheit Anfang des 20. Jahrhunderts ab, als Haarmann mindestens 24 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 24 Jahren umbrachte. Der Serientäter wurde am 15. April 1925 hingerichtet.